



Bundesministerium für  
wirtschaftliche Zusammenarbeit  
und Entwicklung

# Mit sozialer Sicherung Entwicklung gerecht gestalten

BMZ PAPIER 09 | 2017  
POSITION



[bmz.de](http://bmz.de)



# Mit sozialer Sicherung Entwicklung gerecht gestalten

BMZ PAPIER 09 | 2017

POSITION

# Inhalt

<b>DIE HERAUSFORDERUNG</b>	<b>3</b>
<b>1 SOZIALE SICHERUNG ALS SCHLÜSSEL FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG</b>	<b>4</b>
<b>2 SOZIALE SICHERUNG DURCH INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT</b>	<b>5</b>
<b>3 SOZIALE GRUND- UND ERNÄHRUNGSSICHERUNG</b>	<b>5</b>
<b>4 SOZIALE ABSICHERUNG IM KRANKHEITSFALL</b>	<b>7</b>
<b>5 VERSICHERUNGEN IN ALLEN LEBENSLAGEN</b>	<b>8</b>
<b>6 UNSER ENGAGEMENT AUF INTERNATIONALER EBENE: KRÄFTE BÜNDELN UND KOORDINATION STÄRKEN</b>	<b>10</b>
<b>AUSBLICK</b>	<b>11</b>

# Die Herausforderung

*Alle Menschen können im Laufe ihres Lebens Krankheit, Arbeitslosigkeit, Naturkatastrophen oder anderen Risiken ausgesetzt sein. Über 70% der Weltbevölkerung sind in diesen Fällen weitestgehend auf sich allein gestellt. Armut, gesellschaftliche Konflikte und wirtschaftliche Verluste sind oft die Folge.*

**Das BMZ setzt sich für soziale Sicherungssysteme ein, die alle Menschen nachhaltig absichern:**

- Soziale Sicherung ist ein Schlüssel zur Umsetzung der **Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung**. Wir fördern soziale Sicherung als Menschenrecht, um Armut und Ungleichheit zu reduzieren.
- Unser Ziel sind leistungsfähige Systeme, die auch die Schwächsten der Gesellschaft erreichen und so ihre Fähigkeit zur Selbsthilfe und Widerstandsfähigkeit stärken – als **Auffangnetz und Sprungbrett** zugleich.
- Soziale Sicherung ist eine Investition in die Gemeinschaft und die nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung, die sich alle Länder leisten können. Das BMZ unterstützt den Auf- und Ausbau **klima- und krisenfester** Systeme.

# 1 Soziale Sicherung als Schlüssel für nachhaltige Entwicklung

Jeder Mensch kann im Laufe seines Lebens Krankheit, Arbeitslosigkeit, Naturkatastrophen oder anderen Krisen ausgesetzt sein. Soziale Sicherung garantiert Unterstützung, wenn Menschen diese allein nicht bewältigen können, und ermöglicht ein Leben in Würde durch eine Grundsicherung für Ernährung, Gesundheit und Einkommen, aber auch durch Sozialversicherungen und Arbeitsmarktmaßnahmen.

**Für eine gerechte Entwicklung.** Auch heute noch können 70% der Weltbevölkerung nicht oder nur unzureichend auf soziale Sicherung zugreifen – und das, obwohl sich Länder den Aufbau eines sozialen Basis-schutzes mit durchschnittlich 2,9% des BIP leisten könnten. Allerdings variieren Kosten stark zwischen Ländern und Regionen, und sind für Länder mit niedrigem Einkommen mit 10,7% des BIP am höchsten.

## AGENDA 2030: ZUGANG ZU SOZIALER SICHERUNG FÜR ALLE

Soziale Sicherung ist ein eigenständiges Unterziel der Agenda 2030 und für viele weitere Ziele für nachhaltige Entwicklung, den sogenannten Sustainable Development Goals (SDGs), ist es zudem ein wichtiges Instrument. Daher kann soziale Sicherung als Brücke zwischen den Zielen zu einer erfolgreichen Umsetzung der Agenda 2030 und dem Prinzip „Leave no one behind“ dienen:



**SDG 1 „KEINE ARMUT“:** Soziale Sicherungssysteme tragen dazu bei, Armut überall und in jeder Form zu beenden.



**SDG 3 „GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN“:** Universelle Absicherung im Krankheitsfall ermöglicht Menschen jeden Alters, ein gesundes Leben in Wohlergehen zu führen.



**SDG 5 „GESCHLECHTERGLEICHHEIT“:** Geschlechtergerechtigkeit bedeutet auch, unbezahlte Pflege- und Hausarbeit durch **Anpassung des Sozialwesens** anzuerkennen.



**SDG 8 „MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM“:** Menschenwürdige Arbeit für alle beinhaltet auch **soziale Sicherung** am Arbeitsplatz, und unterstützt so inklusives und nachhaltiges Wachstum.



**SDG 10 „WENIGER UNGLEICHHEITEN“:** Um Ungleichheit innerhalb von und zwischen Staaten zu verringern, sind politische Lösungen durch Steuer- und Lohnpolitik sowie **Sozialschutz** notwendig.

Darüber hinaus kann soziale Sicherung unmittelbar zur Reduzierung von Hunger und Mangelernährung beitragen (**SDG 2 „KEIN HUNGER“**) und Zugang zu Bildung verbessern (**SDG 4 „HOCHWERTIGE BILDUNG“**).

## 2 Soziale Sicherung durch internationale Zusammenarbeit

Das BMZ engagiert sich mit rund 250 Mio. Euro für soziale Sicherung in der bilateralen Entwicklungszusammenarbeit. Dies beinhaltet sowohl Programme zum grundlegenden Auf- und Ausbau von sozialen Sicherungssystemen sowie Komponenten sozialer Sicherung in z. B. Gesundheits- oder Governanceprogrammen. Zusätzlich trägt das BMZ über seine Sonderinitiativen zu sozialer Sicherung bei. Auch private deutsche Träger und Kirchen sind mit Unterstützung des BMZ in der Stärkung von sozialer Sicherung aktiv.

Die deutsche Entwicklungszusammenarbeit in sozialer Sicherung konzentriert sich auf drei Bereiche:

- (1) durch **Grundsicherung** Armut reduzieren sowie vorbeugen und Hunger überwinden;
- (2) durch **soziale Absicherung im Krankheitsfall** Verarmung vermeiden und Gesundheit fördern;
- (3) durch **Versicherungen** vorsorgen und für neue Herausforderungen wie durch den Klimawandel bedingte Extremwetterereignisse gewappnet sein.

## 3 Soziale Grund- und Ernährungssicherung

Geld- oder Sachleistungen zur Grundsicherung sind ein wichtiges Sicherheitsnetz insbesondere für arme und nicht arbeitsfähige Menschen, um ihnen ein Leben in Würde zu ermöglichen.

**Für eine Welt ohne Hunger.** Grundsicherung unterstützt Menschen im Kampf gegen Armut, Hunger sowie Mangelernährung und erhöht ihre Widerstandsfähigkeit gegenüber Krisen und Schocks – direkt durch Schulspeisungen und andere Transfers, und indirekt durch z. B. Beschäftigungsprogramme. In Kombination mit Weiterbildungs- und Beschäftigungsprogrammen kann Grundsicherung die wirtschaftliche Inklusion von arbeitsfähigen Menschen fördern und damit ihre nachhaltige Befreiung aus der Armut ermöglichen. Zudem wirkt Grundsicherung

**vorbeugend**, und kann langfristig Gesundheit und Leistungsfähigkeit verbessern. Familien, die eine Grundsicherung erhalten, investieren eher in die Bildung und gesunde Ernährung ihrer Kinder und ermöglichen so ein Durchbrechen generationenübergreifender Armutskreisläufe.

Die deutsche Entwicklungszusammenarbeit unterstützt Partnerländer bei der **Umsetzung und Reform von nationalen Systemen der Grundsicherung**. Dies umfasst Maßnahmen von der Identifizierung armer Familien für Sozialprogramme wie in Kambodscha bis zum Übergang zu kontenbasierten, elektronischen Auszahlungen von Sozialtransfers wie in Indonesien, um den Zugang zu Grundsicherung und Finanzdienstleistungen zu erleichtern.

**Für schnelle Reaktion in Krisen.** Grundsicherung kann auch in Krisenfällen schnell zur Unterstützung der betroffenen Bevölkerung genutzt werden. Bestehende Grundsicherungsprogramme können z. B. als Reaktion auf eine Naturkatastrophe auf weitere Personenkreise ausgeweitet oder die Sozialtransfers erhöht werden. Damit müssen Krisen nicht zu Katastrophen werden.

Die *BMZ Beschäftigungsoffensive Nahost* unterstützt mit sogenannten Cash-for-Work Maßnahmen sowohl syrische Flüchtlinge als auch die lokale Bevölkerung in Aufnahmelandern der Region. Das verdiente Einkommen ermöglicht z. B. Miete, Gesundheitsversorgung und Kleidung selbst zu finanzieren. Die neu geschaffene oder wieder in Stand gesetzte Infrastruktur kommt Flüchtlingen und lokaler Bevölkerung zu Gute.

**In Zukunft wollen wir** gemeinsam mit unseren Partnern Grundsicherung stärker ausbauen und weiterentwickeln. Wir wollen vor allem Maßnahmen unterstützen, die gezielt zu Ernährungssicherung beitragen und durch Beschäftigungsförderung Menschen unterstützen, ihre Lage aus eigener Kraft zu verbessern. Dort wo Grundsicherungsprogramme bestehen, möchten wir sie fit machen für Wirtschaftskrisen und klimawandelbedingte Schocks. In Krisensituationen und fragilen Kontexten ohne vorhandene Grundsicherungsprogramme wollen wir Ansätze schaffen, um temporäre einkommens- und lebenssichernde Maßnahmen langfristiger auszurichten und zukünftigen Krisen vorzubeugen. Wann immer möglich werden wir bei der Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen der Übergangshilfe darauf achten, dass diese zum Auf- und Ausbau von nationalen Grundsicherungssystemen beitragen.

## BEISPIEL: GRUNDSICHERUNG IN MALAWI

- Das **Nationale Soziale Sicherungssystem Malawis** zur Umsetzung der *National Social Support Policy (NSSP)* von 2013 umfasst fünf Programme: Geldtransfers, Schulspeisungen, öffentliches Beschäftigungsprogramm, Dorfspargruppen, Mikrofinanzierung.
- Die **deutsche Entwicklungszusammenarbeit** hilft in Malawi Menschen in extremer Armut. Familien ohne eigene Arbeitskraft erhalten monatliche Geldtransfers von rund 8,80 Euro (2017), wobei der genaue Betrag der Anzahl der Haushaltsmitglieder und Kinder im Schulalter (Schulbonuszahlung) angepasst wird. Zudem wird die malawische Regierung dabei unterstützt die einzelnen Programme zu einem Gesamtsystem der sozialen Sicherung zusammenzuführen bzw. aufeinander abzustimmen.
- Durch die Geldtransfers können die Familien ihre **Gesundheits- und Ernährungssituation** deutlich verbessern sowie Kindern eine erhöhte Teilhabe an **Schulbildung** ermöglichen. Die Familien, die meist von der Subsistenzlandwirtschaft leben, investieren die Transferleistungen auch gezielt in Saatgut, Werkzeug, Düngemittel und Kleinvieh, wodurch sich **Absicherungs- bzw. Einkommensmöglichkeiten** verbessern. Da die Geldtransfers im Regelfall lokal verausgabt werden, stärken diese zudem die **lokale Nachfrage und Wirtschaftskreisläufe**.



## 4 Soziale Absicherung im Krankheitsfall

Hohe Behandlungskosten oder der Verlust von Erwerbsfähigkeit durch nicht behandelte Krankheiten können in die Armut führen oder diese verstärken. Zudem müssen dann oft andere Familienmitglieder des Haushalts – nicht selten Kinder – arbeiten gehen, um Einkommensausfälle zu kompensieren. Dadurch werden die Chancen dieser Kinder beeinträchtigt, durch Bildung der Armut zu entkommen. Krankheit darf kein Armutsrisiko mehr sein.

**Für soziale Sicherheit auch im Krankheitsfall.** Die deutsche Entwicklungszusammenarbeit unterstützt Partnerländer dabei, das Ziel einer universellen sozialen Absicherung im Krankheitsfall zu erreichen. Wir fördern sowohl staatliche als auch private Ansätze auf nationaler und lokaler Ebene mit einem klaren Fokus auf die arme Bevölkerung. In Kenia, Tansania und Pakistan unterstützen wir die Einführung eines sozialen Krankenversicherungsschutzes für arme Menschen und setzen darüber gleichzeitig Anreize für eine Verbesserung der Versorgungsqualität. In Kambodscha verbessern wir die Absicherung im Krankheitsfall durch einen Fond für Gesundheitsleistungen und Gutscheine, um auch armen Menschen Zugang zu Gesundheitsversorgung zu gewähren.

Zusätzlich treiben wir innovative Informations- und Kommunikationstechnologieansätze weiter voran, um wie z. B. in Bangladesch das Monitoring und die Evaluierung im Gesundheitssektor durch ein effektives Informationssystem zu verbessern. Zusammen mit der Schweizer Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit unterstützt die deutsche Entwicklungszusammenarbeit die Entwicklung einer Software zur Verwaltung eines Krankenversicherungssystems. Das Programm *OpenHIMIS* wird öffentlich zur Verfügung stehen, um auch von anderen Ländern kostenfrei verwendet und nach Bedarf weiterentwickelt werden zu können.

**Auch in Zukunft wollen wir** unsere Partner unterstützen, soziale Absicherung im Krankheitsfall für alle Bürgerinnen und Bürger, insbesondere die Armen, zugänglich zu machen. Wir leisten damit unseren Beitrag zur Erreichung des nachhaltigen Entwicklungsziels 3.8 zur universellen, sozialen Absicherung im Krankheitsfall.

### BEISPIEL: ABSICHERUNG IM KRANKHEITSFALL IN INDIEN

- Mit etwa 134 Mio. versicherten Personen konnte in Indien „*Rashtriya Swasthya Bima Yojana*“ (RSBY), **eine der weltweit größten Krankenversicherungen**, aufgebaut werden, die Haushalten unter der Armutsgrenze Krankenhausaufenthalte finanziert. Die Versicherung übernimmt die Kosten für Krankenhausaufenthalte von maximal 400 Euro pro Jahr von bis zu fünf Familienangehörigen und verzichtet auf Altersgrenzen oder einen Versicherungsausschluss wegen Vorerkrankungen. Alle Leistungen werden über eine elektronische, biometrische Versicherungskarte abgewickelt.
- **Aufbauend auf RSBY berät die deutsche Entwicklungszusammenarbeit** die indische Regierung bei Gestaltung und Einführung einer neuen Krankenversicherung (National Health Protection Scheme). Diese soll RSBY langfristig ersetzen. Die Zahl der Anspruchsberechtigten soll erheblich erhöht, Qualität und Umfang von Gesundheitsdienstleistungen für arme Menschen sollen verbessert werden z. B. durch die Integration präventiver und ambulanter Gesundheitsleistungen.

## 5 Versicherungen in allen Lebenslagen

### KLIMARISIKOVERSICHERUNGEN

In Zeiten des Klimawandels können Versicherungen die negativen Folgen von extremen Wetterereignissen auffangen. Noch vor Eintritt eines möglichen Schadenfalls werden die Risiken innerhalb einer Gemeinschaft auf viele Schultern verteilt. *Direkte* Versicherungen sichern Haushalte und Unternehmen gegen Risiken wie Ernteauffälle oder Sachschäden ab. Durch *indirekte* Versicherungen können sich auch Staaten in sogenannten Risikopools zusammenschließen und gegenseitig gegen Risiken absichern. Je besser **Klimarisikoversicherungen** eingebettet und abgestimmt sind mit sozialen Sicherungssystemen, beispielsweise durch die Ausschüttung von Schadenszahlungen durch bestehende Auszahlungsmechanismen, desto effektiver können sie im Schadensfall Menschen erreichen.

**Für besseren Schutz der armen Bevölkerung.** Die deutsche Entwicklungszusammenarbeit unterstützt zum einen die Verbesserung der Rahmenbedingungen für Versicherungen, damit diese auch arme Menschen erreichen. In Asien tragen wir zu einer verbesserten Regulierung und Aufsicht von Versicherungsmärkten bei und fördern die Entwicklung von innovativen Versicherungen für Menschen mit niedrigem Einkommen. Zum anderen unterstützt die deutsche Entwicklungszusammenarbeit die Entwicklung direkter Versicherungen, wie z. B. Mikroversicherungen und Katastrophenversicherungen als auch indirekter Versicherungen, wie der *African Risk Capacity*.

### INKLUSIVE VERSICHERUNGEN

Versicherungen stehen oft denen nicht zur Verfügung, die sie am meisten benötigen. Versicherungsprodukte, die Absicherung auch den ärmsten Menschen zugänglich machen, können hierbei Abhilfe schaffen. Dabei werden innovative Ansätze benötigt, die auch auf Dauer finanzierbar sind.

Daher arbeitet die deutsche Entwicklungszusammenarbeit sowohl mit staatlichen wie privaten Akteuren, um Versicherungen auch für diese Menschen anzubieten. Die indische Agrarversicherungsgesellschaft und die Nationale Entwicklungsbank wurden z. B. bei der Entwicklung von Agrar- und anderen Versicherungen für ländliche Haushalte und Kleinbauern beraten. Konkret geht es um die Absicherung von Mango- und Weintraubenanbauern gegen den Ausfall ihrer Ernte. Über den länderübergreifend tätigen *LeapFrog*-Fonds beteiligte sich die deutsche Entwicklungszusammenarbeit an Mikroversicherern in Ländern mit niedrigem Einkommen in Afrika und Asien. Diese bieten Mikroversicherungen gegen Lebensrisiken wie Krankheit, Ernteaufschlag oder Tod des Hauptverdieners für ärmere Bevölkerungsgruppen in Partnerländern wie Indonesien, den Philippinen, Indien, Sri Lanka, Kenia, Südafrika, Nigeria und Ghana an.

Da ältere Menschen in Entwicklungsländern oft kein sicheres oder ein zu niedriges Einkommen haben, werden in Indien auch Anbieter von Mikropensionen gefördert, die eine langfristige Altersvorsorge für die arme Bevölkerung ermöglichen.

## BEISPIEL: VERSICHERUNG FÜR AFRIKANISCHE STAATEN

- Die **InsuResilience Initiative** wurde 2015 durch die G7-Staaten gestartet. Bis Ende 2016 wurde sie mit 550 Millionen US-Dollar ausgestattet, 190 Millionen Euro davon kommen von Deutschland.
- **Mit Unterstützung des BMZ** und des britischen Department for International Development (DFID) wurde die **African Risk Capacity (ARC) Insurance Company Ltd.** gegründet. In dieser indirekten Versicherung schließen sich afrikanische Staaten zu einer Risikogemeinschaft zusammen, um sich gegen Schäden extremer Wetterereignisse wie Dürre, Überschwemmungen und Tropenstürme abzusichern – gerade auch in Zeiten des Klimawandels.
- Im Fall einer Dürre finanziert die ARC ein vorab mit dem Land vereinbartes und durch ein unabhängiges Expertengremium geprüftes Notfallprogramm. So werden langfristig Anreize geschaffen, die Widerstandsfähigkeit gegen Dürren zu steigern und damit das Risiko künftiger Schäden zu senken. Alle Mitgliedstaaten der Afrikanischen Union können sich über die ARC absichern: Seit 2015 haben Kenia, Mauretanien, Niger, Senegal, Gambia, Malawi und Mali bereits Policen erworben. Bisher wurde in Mauretanien, Niger, Senegal und Malawi ausgezahlt und damit Dürrenot-hilfemaßnahmen für rund 1,3 Mio. Menschen umgesetzt.

## ABSICHERUNG AM ARBEITSPLATZ: UNFALLVERSICHERUNG

Arbeiterinnen und Arbeiter in vielen Entwicklungs- und Schwellenländern sind unter prekären Arbeitsbedingungen und ohne Absicherung gegen Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten beschäftigt. Diesen Menschen bleibt der Zugang zu betrieblichen Sozialleistungen wie Unfallversicherungen oder bezahltem Mutterschaftsurlaub oft vollständig verwehrt. Sie laufen dadurch Gefahr, durch Behandlungskosten oder Einkommensverlust zu verarmen.

Im Rahmen des Bündnisses für nachhaltige Textilien unterstützt die deutsche Entwicklungszusammenarbeit in Bangladesch den Aufbau einer nationalen Unfallversicherung im Textilsektor in Kooperation mit der Internationalen Arbeitsorganisation. Die Absicherung von Arbeiterinnen und Arbeitern kann zum einen die Folgen von Arbeitsunfällen abdecken, zum anderen sind auch die Prävention von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten, sowie die physische und berufliche Rehabilitation von Betroffenen zunehmend von Bedeutung.

*In Zukunft* werden wir unsere Partnerländer und nicht-staatliche Akteure auch weiterhin darin unterstützen, Versicherungen für alle Menschen anzubieten, die ihren besonderen Bedürfnissen Rechnung tragen. Um die Inklusion der armen Bevölkerungsgruppen, sowie von Frauen, alten Menschen und anderen benachteiligten Gruppen zu gewährleisten, werden wir den Dialog und Wissenstransfer dazu fördern.

## 6 Unser Engagement auf internationaler Ebene: Kräfte bündeln und Koordination stärken

Bis zum Jahr 2030 sollen Systeme der sozialen Sicherung für alle Menschen weltweit zugänglich sein. Dazu hat sich die Weltgemeinschaft im Unterziel 1.3 der Agenda 2030 verpflichtet. Als Grundlage dient die Empfehlung 202 der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) für ein Mindestniveau an sozialer Absicherung für Alle („Social Protection Floors“), die 2012 von 185 Staaten verabschiedet wurde. Um internationale Aktivitäten besser zu koordinieren, wurde 2012 auf Anfrage der G20-Entwicklungs-Arbeitsgruppe zudem eine globale Koordinierungsplattform ins Leben gerufen, das *Social Protection Inter-Agency Cooperation Board (SPIAC-B)*. Neben internationalen Organisationen sind auch bilaterale Entwicklungsakteure und nicht-staatliche Hilfsorganisationen vertreten. Sie erarbeiten dort ein gemeinsames Verständnis und gemeinsame Instrumente für soziale Sicherung.

Um auch laufende Länderaktivitäten besser zu koordinieren, engagiert sich die deutsche Entwicklungszusammenarbeit seit 2016 in der *EU-Social Protection Systems (EU-SPS) Initiative*, welche von der Europäischen Kommission, der OECD und Finnland initiiert wurde und in elf Ländern aktiv ist. Die deutsche

Entwicklungszusammenarbeit trägt in mehreren Partnerländern mit zur Umsetzung der Initiative bei. Global werden z. B. Weiterbildungsmaßnahmen zu sozialer Sicherung sowie die Beratung von afrikanischen universitären Einrichtungen zu Curricula unterstützt.

**Auch in Zukunft wollen wir** internationale Kräfte bündeln und Koordination stärken, sowohl auf europäischer Ebene als auch global. So können wir arbeitsteilig mit anderen Gebern die weltweite Nachfrage nach Unterstützung im Bereich sozialer Sicherung bedienen und unsere Partnerländer effektiver und effizienter unterstützen.

# Ausblick

*Die Agenda 2030 hat den Anspruch, nachhaltige Entwicklung integriert und sektorübergreifend zu gestalten und alle Menschen mitzunehmen. Soziale Sicherung hat in einer Brückenfunktion besonderes Potenzial zu verschiedenen SDGs beizutragen. Dabei werden Synergien zwischen den SDGs genutzt und Zielkonflikten reduziert.*

Die deutsche Entwicklungszusammenarbeit unterstützt einen **systemischen Ansatz für den Auf- und Ausbau von sozialer Sicherung** und kann dafür auf langjährige Erfahrung zurückgreifen. Durch die Anwendung dieser Erfahrung in Finanzierung und Programmierung für Zukunftsthemen, wie beispielsweise den Auf- und Ausbau von klima- und krisenfesten Systemen sozialer Sicherung, kann die deutsche Entwicklungszusammenarbeit einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 leisten.

Dabei ist uns die Stärkung von Kapazitäten von Partnerländern und ihrer Bevölkerung besonders wichtig, damit sie eigenverantwortlich nachhaltige Entwicklung verwirklichen können.

Ausgehend von den Schwerpunkten Grund- und Ernährungssicherung, soziale Absicherung im Krankheitsfall und Versicherungen, werden wir uns **in Zukunft vor allem** dafür einsetzen:

- die **Agenda 2030** als Aufforderung und Möglichkeit wahrzunehmen, um durch effektive Koordination und passende Ansätze Armut und Ungleichheit nachhaltig zu verringern. Dabei sind Datenerhebung, -auswertung und Monitoring wichtiger denn je. Zum einen für die Berichterstattung im Rahmen der Agenda 2030, aber wichtiger noch für Rechenschaftslegung gegenüber der eigenen Bevölkerung, besserer Politikformulierung, Prioritätensetzung und bedarfsgerechte Dienstleistungen.
- innovative Lösungen für die **nachhaltige Finanzierung** von sozialer Sicherung zu finden. Ein Fonds zur Überbrückung von Krisen und Rückversicherungen für soziale Sicherungssysteme könnten hierzu einen wichtigen Beitrag leisten.
- soziale Sicherung auch im **Spannungsfeld fragiler Staatlichkeit** effektiv anzuwenden, und damit sicherzustellen, dass kurzfristig notwendige Geld- oder Sachleistungen zu langfristiger sozialer Sicherung beitragen.

**HERAUSGEBER**

Bundesministerium für wirtschaftliche  
Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)  
Referat Öffentlichkeitsarbeit, digitale  
Kommunikation und Besucherdienst

**REDAKTION**

BMZ, Referat Gesundheit; Bevölkerungspolitik  
und soziale Sicherung

**GESTALTUNG**

Atelier Hauer + Dörfler GmbH

**STAND**

Juni 2017

**DIENSTSITZE**

→ BMZ Bonn  
Dahlmannstraße 4  
53113 Bonn, Deutschland  
Tel. +49 (0) 228 99 535-0  
Fax +49 (0) 228 99 535-3500

→ BMZ Berlin  
Stresemannstraße 94  
10963 Berlin, Deutschland  
Tel. +49 (0) 30 18 535-0  
Fax +49 (0) 30 18 535-2501

**KONTAKT**

[poststelle@bmz.bund.de](mailto:poststelle@bmz.bund.de)  
[www.bmz.de](http://www.bmz.de)



